

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

No. 203.

Mittwoch, den 22. Juli 1863.

Anzeigen in dies. Blatte, das zur Zeit in 7500 Exempl.
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 22. Juli.

— + Deffentliche Gerichtsverhandlung vom 21. Juli. Noch sind die Gerichtsferien nicht eingetreten und obgleich im vorigen Jahr während der Vogelwiese keine Sitzungen stattfanden, so hat doch der Gerichtshof diesmal viel zu thun. Heute hieß der Angellagte Friedrich Clemens Tränkner, er ist Handarbeiter und des Diebstahls beschuldigt. Als Vorsitzender fungirte Herr Gerichtsrath Hensel, als Staatsanwalt Herr Held und zum Vertheidiger hatte sich der Defendend Herrn Advocaten Fränzel erwählt. Leider ist Tränkner trotz seines noch nicht allzusehr vorgeschrittenen Alters schon auf der Bahn des Verbrechens ein geübter Wanderer — er ist nicht weniger als „dreißigmalig Male“ schon bestraft, unter diesen Strafen finden wir einige Male Arbeitshaus, das Uebrige verlebte er im Gefängniß. Heute hört er ein Urtheil, das ihm auch einmal die Bekanntschaft mit dem Zuchthause machen läßt. Obgleich seine neuen Thaten, sie bestehen aus zwei Diebstählen, für den Leser kein specielles Interesse haben, so sind sie doch ausgezeichnete Art. Außer einem andern, weniger bedeutenden Diebstahle, ließ er sich einen schwereren auf der Ostallee zu Schulden kommen, wo er eine Bude erbrach und daraus eine Menge Kleidungsstücke und Utensilien stahl. Die meisten Sachen sind wieder erlangt. Tränkner gesteht Alles offen ein. Zeugen waren nicht erschienen; die Vertheidigung konnte bei dieser Sachlage nicht viel thun, die Rgl Staatsanwaltschaft beantragte die Bestrafung und der Gerichtshof erkannte auf 1 Jahr und 15 Tage Zuchthaus. Die 15 Tage kamen hinzu, weil er beim Transport sich widerspenstig gezeigt.

— g. Als ein besonders erfreuliches Zeichen betrachtet es gewiß jeder Gartenfreund, wenn der Besuch von Privatgärten nicht mehr so begrenzt wie früher, sondern immer mehr gestattet und erleichtert wird. Während in den größeren Garten-Tablissements Dresdens die Cultur gewisser Pflanzen, wie Camellien, Azaleen, Rhododendrons zc., immer und immer oft in erstaunlicher Menge wiederkehrt, oder nur die Pflanzen gezogen werden, welche für das betreffende Geschäft gerade profitabel sind, hat man in Privatgärten erst Gelegenheit, die Lieblingseignung des Besitzers so recht durch und durch kennen zu lernen. Das war auch in der letzten Gartenversammlung der Gesellschaft „Flora“ der Fall, zu welcher Herr Particulier Schonert auf der Chemnitzer Straße freundlichst eingeladen hatte. Außer schönen blühenden Sträuchern und Pflanzen, wie Spiräen und Fuchsen, war es vorzüglich eine kleine Ausstellung von Kirschen und Himbeeren, sowie die am Stode prangenden ganz vortrefflichen Stachelbeeren, welche die Aufmerksamkeit der zahlreichen Versammlung in Anspruch nahmen. Stachelbeeren wie Sheshiro Lady, Northern Hero, Victory, Globe yellow, Glory of Radolff, Incomparable, Two to one verdienen die vollste Beachtung aller Pomologen und Gartenfreunde. Die Früchte der letztern Sorte fanden wir so groß wie reife Pflaumen. Vor solchen Stachelbeeren heißt es: Gut ab! Nicht minder interessant war die Betrachtung von Weinstöcken, deren eine Rebe geringelt war,

während bei der andern dieses Verfahren nicht in Anwendung gebracht worden war. Die Trauben der geringelten Rebe waren merklich größer und entwickelter als die der nicht geringelten Rebe, und hat Herr Schonert somit den thatsächlichen Beweis geliefert, daß das Ringeln des Weinstockes und der Obstbäume in Bezug auf das zeitigere Reifen der Früchte von wirklichem Nutzen ist. — Nach der Aufnahme neuer Mitglieder kam noch zur Mittheilung, daß an Stelle des im vorigen Jahre auf der Jagd verunglückten gräf. Thun'schen Obergärtners Franz Jost in Tetschen der bisherige gräf. Rostitz'sche Obergärtner in Lärmitz bei Aufsig, Herr Edmund Lagler, die Leitung des Tetschner Gartens übernimmt, sowie schließlich der Beschluß gefaßt wurde, daß die Gartenbaugesellschaft „Flora“ zu Dresden dem Projecte des schlesischen Central-Gärtner-Vereins zu Breslau zur Gründung einer Kasse für Unterstützung von Gärtner-Wittwen und altersschwachen Gärtnern — außer andern Gründen — schon um deswillen ihre Zustimmung zu geben nicht vermöge, weil eine nicht unerhebliche Mitgliederzahl der „Flora“ keineswegs dem Gärtnerstande angehört.

— Der Satz: „Der Mann der Wissenschaft ist immer bescheiden“ bewahrheitet sich jetzt wieder einmal recht sichtlich in Dresden. Am Jüdenhofe, dort, wo sonst die Gemäldegalerie war, steht man vier einfache gelbe Zettel mit der Aufschrift „Zootomisches Museum.“ Kein Ausrufer verkündet, daß „Noch-nie-gesehenes“, „Unübertreffliches“ zu sehen ist, und doch ist Solches dort zu finden. Wie sich die Knochen im Thierreiche von ihren ersten Andeutungen bei den niedersten Thieren bis zur vollkommensten Freiheit bei den Affen allmählig, ohne Sprung, in fortwährenden Uebergängen entwickeln, ist hier in gegen anderthalbhundert verschiedenen Thieren dargestellt. Jedes einzelne Skelett zu sehen, würde schon das geringe Eintrittsgeld werth sein. Man sehe nur die Skelette der Schlangen mit mehr als hundert Rippen, die Köpfe der Giftschlangen und der ungiftigen, die Krokodille, Schildkröten, die Vögel von dem Zaunkönige an bis zu dem pferdeknochigen Strauß, das Rennthier, das Faulthier, das Känguruh, den Löwen, den Bären, die verschiedenen Affen zc., und man wird sich gestehen, eine belehrendere Ausstellung wohl selten gesehen zu haben. Wir sahen bereits mehrere Schulen dahin ziehen (Herrn Conrector Helmert mit Schülern der Annenschule, Herrn Director Claus mit seinen Schülern) und sind überzeugt, daß die Besichtigung dieses Museums ganz besonders geeignet ist, den naturgeschichtlichen Unterricht zu beleben.

— + Leider haben die Abendstunden des Montags auf der Vogelwiese wieder einige Excesse gehabt. Aus einigen Tanzsälen wurden Einige hinausgeführt oder, wie die Volksstimme sagt, an die Luft gesetzt. Auch an andern Theilen der Vogelwiese ging's los, wo sich eine Menge zusammengerottet und sich vorgenommen hatte, sämtliche Stöcke Derer zu zerbrechen, die ihnen entgegenkamen. Das führten sie auch eine kurze Zeit lang aus, bis ihnen das Handwerk stark gelegt wurde. Ein Student soll einem „Grauen“ eins mit seinem Stode versetzt haben — daher wurde allen übrigen Stöcken die Rache